Disziplinen. Die Tagung erfreute sich auch bei Studierenden großen Interesses. Die Tagungsveranstalter beabsichtigen, die auf der Tagung gehaltenen Referate in Tagungsbänden zu veröffentlichen.

Daniel Nowicki (Wrocław)

„Literatur als Erotik. Beispiele aus Österreich". Jubiläumstagung des Franz Werfel-Programms in Wien, 27. – 29. April 2017

Im Jahr 1992 rief der damalige österreichische Bundesminister für Wissenschaft und Forschung Erhard Busek das Franz Werfer-Stipendienprogramm ins Leben, das jungen Hochschullehrenden ermöglicht, bis zu 18 Monaten zur österreichischen Literatur und Kultur zu forschen. Wissenschaftlich wurde das Programm von Professor Wendelin Schmidt-Dengler betreut, nach seinem Tod im Jahr 2008 übernahm Professorin Konstanze Fliedl die Leitung des Programms. Ein wichtiger Aspekt des Programms ist die Nachbetreuung, die u. a. die Teilnahme an der jährlichen Werfel-Tagung vorsieht. Die Franz Werfel-Jubiläumstagung 25 Jahre nach der Entstehung des Programms fand in Wien vom 27. bis zum 29. April 2017 statt. Aus den geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sind mittlerweile anerkannte AuslandsgermanistInnen mit Forschungsschwerpunkten in der österreichischen Literatur und Kultur und aus den regelmäßigen Tagungen bedeutende internationale Konferenzen geworden.

Die Jubiläumstagung feierte das 25jährige Bestehen des Franz Werfer-Programms mit zwei besonderen Begleitveranstaltungen: Im Literaturhaus Wien wurde die Ausstellung „25 Jahre Werfel-Stipendium" eröffnet, in der alle Teilnehmer des Programms, ihre Schwerpunkte und v. a. ihre Buchpublikationen präsentiert wurden, die zur (nicht nur akademischen) Vermittlung österreichischer Literatur und Kultur im Ausland beigetragen haben. Während der Tagung wurde auch der von Eva Müllner und Lydia Skarits herausgegebene und ausführlich gestaltete Band zur 25jährigen Geschichte des Franz Werfel-Programms vorgestellt.

Das Thema der vom Österreichischen Austauschdienst (OeAD) im Literaturhaus Wien organisierten Jubiläumstagung „Erotik in der Literatur" brachte ein spannendes Element in der Literatur und einen ernsthaften Aspekt der österreichischen Literaturgeschichte zusammen. Ein Konferenzband aus der Franz Werfel-Tagung 2017 ist vorgesehen.

Viele Tagungsbeiträge analysierten Werke und Tendenzen der Literatur der österreichischen Moderne, andere suchten Erotik bei vergessenen oder jüngeren Autoren. **Graziella Predoiu** (Rumänien) stellte den laut ihr zu Unrecht in Vergessenheit geratenen österreichischen Schriftsteller Leopold von Sacher-Masoch und seine Novelle *Venus im Pelz* ins Zentrum ihrer Aufmerksamkeit und untersuchte die dargestellten Machtausprägungen und die masochistischen Inszenierungen des Protagonisten. **Jan Budňák** sowie **Roman Kopřiva** (beide aus Tschechien) waren vom Essaybuch des

Germanisten Pavel Eisner *Milenky. Německý básník a česká žena* (Geliebte Frauen. Der deutsche Dichter und die tschechische Frau, Prag, 1930) ausgegangen und untersuchten sein Modell inter-ethnischer Liebesbeziehungen bei verschiedenen mährisch-deutschen bzw. österreichischen Autoren. **Vahidin Preljević** (Bosnien-Herzegovina) warf einen Blick auf die Einordnung der Sexualität in anthropologisch/ethnologischen, psychiatrischen und psychoanalytischen Diskursen um 1900. **Jean Bertrand Miguoue** (Kamerun) stellte die deutschsprachige Literatur der Moderne als klassifizierende, hierarchisierende und aggressiv-wertende Transgression der Intimität betrachteter Individuen aus fremden Kulturen dar. Den Zusammenhang zwischen der dramatischen Geschichte Ungarns im 20. Jahrhundert und der verspäteten Rezeption österreichischer erotischer Literatur in Ungarn erläuterte **Gábor Kerekes** (Ungarn). **Timofiy Havryliv** (Ukraine) untersuchte verschiedene Gestalten der Liebe in drei Liebesgeschichten Joseph Roths. **Jadwiga Kita-Huber** (Polen) suchte erotische Motive und Metaphorik in Paul Celans Nachlassgedichten aus dem Zeitraum um *Mohn und Gedächtnis* und *Die Niemandsrose* und betrachtete auch den Prozess des Schreibens selbst bei Paul Celan als einen bestimmten erotischen Akt. In Anlehnung an das wechselseitige Zusammenspiel von Referentialität und Fiktionalität veranschaulichte **Cristina Spinei** (Rumänien) die Art und Weise, wie die Dichterfiguren Ingeborg Bachmann und Paul Celan durch poetische Transformationen fiktionalisiert wurden. **Edit Király** (Ungarn) präsentierte Andreas Okopenkos *Lexikonroman* als Werk, das erotischen Einzelheiten den Charakter der Vollständigkeit gibt, und zugleich den Aufsatz *Emanzipation, Erotik*, in dem das Sammeln von erotischem „Erlebniskleinkram“ zu einem enzyklopädischen Unternehmen im Sinne eines Atlas wird. Darüber hinaus untersuchte sie den Zusammenhang von Erotik und Vollständigkeitswahn in der österreichischen Literatur. **Anna Dąbrowska** (Polen) interpretierte das Erotische im Roman *Faruq* von Semier Insayif sowohl bei den Protagonisten als auch auf der Ebene der philosophischen Überlegungen, des Sprechens und der Sprache. **Marta Wimmer** (Polen) ging in ihrem Beitrag der Frage nach, welche Funktion den erotischen Schilderungen in den Texten des Grazer Autors Clemens J. Setz zukommt und inwiefern diese dem ästhetischen Anspruch gerecht werden. **Kalina Kupczynska** (Polen) zeigte die poetische Praxis von Ann Cotten als ein lustvolles Verhältnis zu den Zeichen, Worten und Bildern und untersuchte die Beziehung des diskursiven Lust-Verhältnisses zu der expliziten Thematisierung von Liebe und Lust. **Cosmin Dragoste** (Rumänien) untersuchte die Erotik in den minimalistisch gestalteten und fragmentarischen Kurzgeschichten des Bandes *Maramba* von Paula Köhlmeier.

Den Programmhöhepunkt der Konferenz bildete die 9. Wendelin Schmidt-Dengler Lesung im Konferenzraum des Wiener Literaturhauses am Ende des ersten Konferenztags. Gast der Lesung war der bedeutende ungarische Schriftsteller Péter Nádas, der aus seinem Erinnerungsbuch *Aufleuchtende Details. Memoiren eines Erzählers* las.

Die regelmäßig stattfindende internationale Konferenz des Franz-Werfel-Programms vertieft die Zusammenarbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

und bietet einen spannenden Perspektivenaustausch nicht nur in Rahmen der Auslandsgermanistik, sondern auch zwischen ihr und der Literaturwissenschaft in Österreich.

Zdeněk Pecka (České Budějovice)

„Medienkulturen – Multimodalität und Intermedialität". 7. internationale Tagung zur kontrastiven Medienlinguistik in Helsinki, 23. – 25. August 2017

Die siebente internationale Tagung zur kontrastiven Medienlinguistk wurde in diesem Jahr von den Fächern Germanistik und Translation Deutsch an der Universität Helsinki und der Germanistik an der Universität Stockholm in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Finnland und der Botschaft der Republik Österreich in Finnland organisiert. Die Tagung wurde jetzt zum zweiten Mal in Helsinki ausgerichtet, in derselben Stadt in der die Konferenzserie ursprünglich 2004 gestartet hatte. Anwesend waren 50 MedienlinguistInnen aus 12 europäischen Ländern.

Die Tagung wurde am Mittwoch von **Harmut Lenk** im Saal des ehemaligen Konsistoriums feierlich eröffnet. In seinen Eröffnungsworten erläuterte Lenk kurz das aktuelle Thema hinter dem Konferenztitel *Medienkulturen – Multimodalität und Intermedialität*. In seiner Rede hob Lenk hervor, dass vor allem solche Beiträge ins Programm aufgenommen worden waren, die Aspekte von Transmedialität und intermedialen Bezügen, Medienwechsel, oder Aspekte von multimodalen Medienkombinationen auf verschiedenen Ebenen analysierten und verglichen.

Die mediatisierten Welten standen im Fokus der Diskussionen während der drei intensiven Konferenztage. Die komplexen Prozesse und Phänomene der Kommunikation im Zusammenspiel von Modalitäten und Medien wurden aus vielfältigen Perspektiven dargestellt und problematisiert. Im Programm standen drei Plenarvorträge, die von Martin Luginbühl (Basel), Nadine Rentel (Zwickau) und Klaus Kaindl (Wien) vorgetragen wurden. Im ersten Plenarvortrag am Mittwoch sprach **Martin Luginbühl** im Allgemeinen über den Begriff der Kultur in der kontrastiven Medienlinguistik und im Besonderen über die Analyse kulturell verdichteter Praktiken. Wertvoll war die klare Darstellung einer Methode, der multifaktoriellen Paralleltextanalyse, die die kontrastive Analyse von diversen Phänomene auf der Mikro- und Makroebene der Textsorten ermöglicht.

In dem zweiten Plenarvortrag am Donnerstag sprach **Nadine Rentel** über die Rolle des Aufklärens und des Unterhaltens in deutschen und französischen Online-Krebspräventionskampagnen auf dem Gebiet der Gesundheitskommunikation. Im Vortrag wurden die unterschiedlichen Gestaltungsweisen der an das Laienpublikum gerichteten Kampagnen analysiert. Am Freitag hörte das Publikum den Plenarvortrag von **Klaus Kaindl** über die Möglichkeiten der multimodalen Betrachtungsweise in der translationswissenschaftlichen Forschung und über die multimodale Kompetenz künftiger ÜbersetzerInnen. Den Vortrag konnte Klaus Kaindl jedoch wegen einer